Die alte Schiffskanone

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-425057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das ernüchterte Deutschland.

Auf Veranlassung des deutschen Reichskanzlers soll nächstens dem Reichstag ein Gesetz zur Bekämpfung der Trunkenheit vorgelegt werden.

Der stets dienstbereite „Nebelspalter" erlaubt sich nun in dieser Angelegenheit folgende Vorschläge zu machen:

„Wer in Deutschland von der Freiheit trunken ist, wird sofort unter den kleinen Belagerungszustand gestellt.

Jeder Liebesrausch wird nicht die schrecklichen Folgen der Ehe haben, wenn die Betreffenden gesetzlich darauf aufmerksam gemacht werden, wie kostspielig durch das neue Zollgesetz die nothwendigsten Lebensmittel geworden sind.

Hat Jemand schief geladen, so wird das Gleichgewicht dadurch hergestellt, indem man auf der leichten Seite einen Polizeidiener anhängt. Das Contre-Gewicht hat für jede Minute 50 Pfennige zu beanspruchen.

Wer so viel trinkt, daß er einen Zopf hat, muß ein Jahr doppelte Steuer bezahlen. Zöpfe der hohen Regierung sind steuerfrei.

Demjenigen, der in Deutschland angeheitert ist, werden so lange die Polizeigesetze vorgelesen, bis er zu weinen anfängt. Das Dutzend Thränen wird mit 1 Mark berechnet."

Neue Verwandlung.

(Für der Deutschen Stammbuch.)

Der Jude und der Jesuit,
Die stritten sich um den Profit;
Doch als der Streit ward schädlich,
Da theilten sie dann redlich.

Die neueste orientalische Frage

lautet: Sind die Juden Deutsche oder die Deutschen Juden?

Antwort: Wären die Juden keine Juden, so könnten sie wohl Deutsche sein, und wären die Deutschen keine Unterthanen, so könnten sie wohl selber Juden sein.

Dem preussischen Landtag.

Zum Rückzug bläst Reptilius,
D'rum, Volksvertreter, müsst Ihr wissen,
Dass des Kulturkampfs letzter Schluss
Ist: Den Pantoffel Roms zu küssen.

Die alte Schiffskanone.

Die Boers sind ein rüdes Corps
Unter Englands Herrscherthrone;
Sie langen Pulver und Blei hervor
Und 'ne alte Schiffskanone.

Und in der ganzen Welt ringsum,
Da lacht's in spöttischem Tone:
Davon läuft Albions Heldenthum,
Vor der alten Schiffskanone.

Merkt es, ihr Völker weit und breit,
Die Freiheit ist doch nicht ohne,
Wenn Männer sie schützen mit Tapferkeit
Und einer alten Schiffskanone.

Der französische Minister des Auswärtigen, Herr Barthelemy Saint-Hilaire, hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem er den europäischen Krieg in nahe Aussicht stellt. Hoffentlich wird dieser Herr nicht Aussicht haben, so lange zu regieren, bis er Recht behält.

Das Dreikaiserbündniß ist nahezu wieder perfekt. Um dasselbe unsterblich zu machen, soll beschlossen worden sein, dessen Lösung als unzertrennlich von der Lösung der orientalischen Frage festzusetzen.

Der Bundesrath soll beschlossen haben:

1. Den Falliten das Weltbürgerrecht zu ertheilen;
2. Das Banknotengesetz noch ferner auf die — eidgenössische Bank zu schieben;
3. Für das laufende Jahr um gutes Wetter zu beten;
4. Auf die „Thurgauer Zeitung" zu abonniren;
5. Sich von der „reinen Demokratie" — drozen zu lassen;
6. Die Initiative nur bei Steuer-Erhöhungen zu ergreifen;
7. Den Ultramontanen das Kreuz tragen zu helfen;
8. Sich gegenseitig nicht vor den Kopf zu stoßen,
9. Und im Uebrigen der Bundesversammlung Nichts zu wünschen übrig zu lassen.

Feuilleton.

Europäische Interviewings-Rundreise des Spezialkorrespondenten des „Nebelspalter".

Ich socht in einem kleinen Städtel
Am Fuß des Popokatepetel;
Da kam über's Meer
Ihr Geschätztes her,

Womit Sie die ebenso höfliche als entschiedene Einladung an mich richten, meine bewährte Leier dem „Nebelspalter" als Mitarbeiter angedeihen lassen zu wollen.

Caramba! dacht' ich, dem verehrten
Redaktor kann geholfen werden!
Griff zum Wanderstab
Und in scharfem Trab

Ging's, immer den Wirthshäusern nach, gegen Veracruz zu, wo ich mich auf dem kürzesten Wege via Limmatquai einschiffte, um der P. T. Redaktion meine persönliche Aufwartung zu machen.

Zu London in dem Unterhaus
Rief ich den Gladstone mir heraus,
Sprach zu ihm: „Good day!
All'weil Keilerei?"

„„Jawollen!"" versetzte der Premier; „„Transvaal oder Irland, Boers oder Bauern, „Keile muß das Lumpenpack haben, damit es die Segnungen eines liberalen Wighs-Ministeriums kennen lernt!""

Zu Frankreich an dem Seinestrand
Gambetten sehr gedrückt ich fand;
Schlafen kann er nie
Seit der Amnestie!

„Wissen Sie was?" tröstete ich den guten Mann, „schaffen Sie das Petroleum ab und führen Sie das jetzt so beliebte Kaiseröl dafür ein; daran rühren die Kommunards nicht und Sie haben Ruhe!"

Im neuen, freien, deutschen Reich
Begab ich mich zu Stöckern gleich;
Der schrie Gloria,
Als er mich besah,

Weil ihm mein christlich-sozialer Knotenstock in engen wahlverwandtschaftlichen Beziehungen zur Antisemiten-Bewegung zu stehen schien.

Zu Konstanz an dem Bodensee
Floh ich der Polizisten Näh',
Denn auf Rothe wird
Gern dort vigilirt;

Der Herr Polizeichef geruhten jedoch, mich höchsteigenhändig Dero wohlwollendster Gesinnung zu versichern und meinten, seit man daselbst den großen Thali eingefangen, gebe man sich mit solch' kleinem Sozialdemokratengesindel gar nicht mehr ab.

Schaffhausen ist nicht eben groß
Und leicht zu finden dort der Joos;
Prost, da ist er schon
Und stellt die Motion:

„Bruder Straubinger wird eingeladen, bei einer Flasche Hallauer die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob der Bund nicht eine überseeische Notenbank errichten und das Auswanderungs-Agentenwesen monopolisiren solle."

Zu Basel, wo so fromm die Welt,
War Makart's Bild just ausgestellt;
Eiligst wollt' ich hin,
Doch Herr Sarasin

Hielt mich am Rockschooße fest und sprach: „Keinen Schritt weiter, oder ich lasse Sie wegen Vergehen wider die öffentliche Sittlichkeit verhaften!"

In Bern verweilt' ich gar nicht lang';
Mir ward um meinen Schädel bang'!
Denn man legte hier
In dem Gasthof mir

Nebst dem Fremdenbuch gleich eine Petition um Wiedereinführung der Todesstrafe zum Ausfüllen vor.

In Zürich fand ich gute Christen,
Doch leider auch vier Atheisten,
Ach! und die gebar
Just das Seminar,

Welches doch die Pflanzstätte rechtgläubiger Gesinnungstüchtigkeit für künftige Generationen sein sollte!

„Das ist der Fluch der bösen Thaten!
Das danken wir den Demokraten!"
So, zu mir gewandt,
Sprach ein Sykophant;

Da sich derselbe jedoch als zur Partei der „guten Presse" gehörig legitimirte, zog ich mich verschämt zurück.